Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 3. Juli 1883. Nr. 303.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Juli. Das erste deutsche Kriegerfest, welches Sonntag in Hamburg eröffnet wurde, ist von dem herzlichen Entgegenkommen der Bevölkerung getragen. Die alte Hansestadt hat sich in einer so opulenten Weise auf Wegen und auf Stegen geschmückt, wie eine gleich reiche Dekoration nur annähernd die Tage der Rückkehr unserer Sieger aus dem französischen Kriege gesehen haben. Zur Beschreibung aller der sinnigen Einzelheiten der Erinnerungen aus der großen Zeit von 1813—15, von 1848—51, von 1866 und 1870—71, der Darstellungen einzelner Schlachten, würden wir ein Opus liefern müssen. Auf allen Gesichtern thront die Freude, die Statt ist in einen großen Blumengarten mit einer Fülle von Fahnen, Wimpeln, Bannern, Teppichen verwandelt. — Die Präsenzliste der gemeldeten hiesigen und auswärtigen Theilnehmer zeigte Sonntag Morgen ca. 12,000 Personen. Das schöne Fest wurde vom Himmel durch ein treffliches, wenn auch heißes Wetter begünstigt und unzählbare Zuschauer hatten selbst die Dächer okkupirt, um Zeugen des gigantischen Festzuges zu sein. — Nachdem Sonnabend Abend ein grandioser Zapfenstreich das Fest eingeleitet, folgte Sonntag Morgen 6½ Uhr, gleich nach der Reveille, der Abmarsch vom Empfangslokal Tivoli in St. Georg, nach dem Kriegerdenkmal auf der Esplanade, wo eine sinnig ernste Gedächtnißfeier mit Gesang und Bekränzung des Monuments stattfand. — Um 9½ Uhr war auf dem weiten Felde vor dem Lübecker Thor Feldgottesdienst, abgehalten von dem Hamburger Pastor Bett, welcher 1870 Divisionspfarrer der 17. Division war. Punkt 11 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges vor dem Gewerbeschulgebäude in St. Georg und den anstoßenden geräumigen Alleen, freien Plätzen und in einzelnen Straßen in bester Ordnung. Der Zug dehnte sich auf seinem Wege durch die Stadt auf eine größere Anzahl Straßen aus, als der Zug des deutschen Sängerfestes, nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch und entwickelte einen Glanz, wie wir einen ähnlichen Aufmarsch in gleicher Pracht und Massenhaftigkeit noch nicht gesehen haben. Der Jubel und das Hurrahrufen wälzte sich lawinenartig über den pompösen Zug hinweg, bis er auf der Moorweide ankam. — Die ermüdeten Theilnehmer okkupirten nach einer nochmaligen Gesammtaufstellung die Bierzelte. Um 8 Uhr fand die offizielle Begrüßung durch eine Festrede in der Festhalle statt. Darauf allgemeiner Kommers.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat einen Tag früher, als er anfangs beabsichtigt hatte, Berlin verlassen und sich heute (Montag) Nachmittag 3½ Uhr mit dem Kourierzug der Hamburger Bahn zunächst nach Friedrichsruhe begeben, von wo er voraussichtlich die Fahrt nach Kissingen zum Kurgebrauch antreten wird. Wie alle Pläne des Kanzlers, zu denen selbstredend auch seine Reisen gehören, bis zu ihrer Ausführung in tiefstes Geheimniß gehüllt sind, so war es auch mit der heutigen Abfahrt, die selbst der Verwaltung der Hamburger Bahn ganz unerwartet kam und derselben erst wenige Stunden zuvor angezeigt wurde. Der Fürst geht gewissermaßen mit dem Landtage, der heute seine Sitzungen geschlossen hat, in die Ferien, und wird sich einstweilen von allen nicht schleunigen Sachen vollständig fern halten. Wer den Reichskanzler heute bei seiner Abreise gesehen, wird ihn seit dem letzten halben Jahre wiederum recht verändert gefunden haben. Der weiße Vollbart ist wieder verschwunden und nur der martialische Schnurrbart geblieben; auf den Gesichtszügen sind noch die Spuren der Gelbsucht wahrnehmbar. Fürst Bismarck trat der tropischen Hitze wegen mit entblößtem Haupte auf den Perron, den großen Kalabreser hielt er in der Hand. In der Begleitung des Fürsten befand sich dessen Gemahlin und der Münchener Arzt Dr. Schwenninger, zu welchem der Kanzler großes Zutrauen hat. Sein Schwiegersohn, Graf Rantzau, gab den Abreisenden das Geleite an die Bahn.

— S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Dietert, ist am 25. v. M. in Port Mahon eingetroffen und an demselben Tage nach Kartagena in See gegangen. — S. M. Knbt. „Iltis", 4 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Klausa, ist am 8. Mai in Nagasaki eingetroffen.

— Zur Verhaftung Kraszewski's bringt die „N. Fr. Pr." einen neuen Beitrag, den wir wiedergeben, ohne uns für seine Glaubwürdigkeit verbürgen zu wollen. Das Wiener Blatt theilt den Inhalt einer Unterredung mit, die ein hervorragender italienischer Staatsmann mit dem Grafen Dienheim-Brochocki hatte, welcher dem sächsischen Justizminister eine Kaution für die provisorische Freilassung Kraszewski's angeboten. Der Graf äußerte:

„Die Verhaftung Kraszewski's sei um so mehr zu bedauern, als sie der russischen Regierung zu Statten komme und die Herstellung der so wünschenswerthen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen wieder erschwere. Graf Dienheim-Brochocki habe bei Kraszewski, als einem der einflußreichsten Männer Polens, stets darauf gedrungen, daß er Deputirte und Politiker Galiziens ansporne, die Hülfe Oesterreich-Ungarns zu dem Zwecke anzustreben, um die alten polnischen Provinzen dem Zarenreiche zu entreißen und entweder sie dem österreichisch-ungarischen Kaiserstaate einzuverleiben oder Polen eine solche politische Stellung zu gewähren, wie sie Ungarn hat. Oesterreich-Ungarn sollte im Interesse seiner eigenen Größe und Sicherheit einen Krieg gegen Rußland unternehmen, Trient an Italien abtreten, um dessen unumgängliche Unterstützung zu erwirken und sich der wohlwollenden Neutralität Deutschlands versichern. Den Sieg der Verbündeten verbürgen die überlegenen militärischen Streitkräfte, die Erhebung der Polen und die allgemeinen Sympathien, deren sich der Kampf für die politische Existenz und die Freiheit eines edlen Volkes von ruhmreicher Vergangenheit erfreuen würde. Rußland wolle das nationale Wesen der Polen vernichten, um dann nach neuen Eroberungen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und im Oriente mit anderen Slaven in gleicher Weise zu verfahren. Allein Oesterreich-Ungarn, vergrößert und verstärkt, würde Fortschritte des panslavistischen und eroberungssüchtigen Zarenthums verhindern, und Mitteleuropa hätte dadurch, daß Polen von Rußland abgetrennt würde, seine Ostgrenzen gesichert. Kraszewski habe, da er diesen Ideen beigestimmt, nicht gegen Deutschland konspirirt; die Anklage sei unbegründet."

Der Gewährsmann der „N. Fr. Pr." fügt hinzu, Graf Dienheim-Brochocki, ein in Italien naturalisirter Ingenieur, sei vermöge seiner Beziehungen jedenfalls in der Lage, über die Intentionen und Bestrebungen polnischer Kreise und speziell über die des verhafteten polnischen Dichters wohlinformirt zu sein.

— Von deutschen Offizieren werden in diesem Jahre bei den Manövern der französischen Armee anwesend sein: Der Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps, würtembergischer Oberstlieutenant Freiherr v. Falckenstein, und der erste Adjutant des Generalfeldmarschalls v. Moltke, Major v. Goßler, vom 1. hessischen Husarenregiment Nr. 13. — Besonders stark dürften die fremden Armeen bei den diesjährigen Kaisermanövern des 11. Armeekorps vertreten sein, die besonders glänzend ausfallen dürften, schon weil kein anderes Korps so viele regierende Fürsten als Chefs und Inhaber von Regimentern aufzuweisen hat, welche wohl insgesammt den Manövern beiwohnen werden. Den Herbstübungen des 11. Armeekorps gehen die des 4. Armeekorps voraus, welch' letztere mit einer großen Parade auf dem Schlachtfelde von Roßbach abschließen werden.

— Die in den Tagen vom 21. bis 31. August in Straßburg tagende Versammlung deutscher Forstmänner wird sich nach der „N. A. Z." mit einem Vorschlage zu beschäftigen haben, wonach nach Analogie des deutschen Landwirthschaftsraths die Bildung eines Zentralorgans der Angelegenheiten des deutschen Forstwesens in Vorschlag gebracht ist. Ein vom Forstmeister Tillmann-Wiesbaden aufgestellter Statutenentwurf für einen deutschen Reichsforstverein ist bereits den Landesforstvereinen zur Vorberathung unterbreitet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die deutsche Reichs- und die preußische Regierung wenden den bedrohlichen Nachrichten, welche neuerdings über den Ausbruch und die Verbreitung der Cholera in Egypten von jenseits des Mittelmeeres zu uns herüberdringen, ihre gemeinschaftliche ernste Aufmerksamkeit zu.

Es sollen unverweilt Kommissionen der betheiligten Ressorts unter Zuziehung des Reichsgesundheitsamts zusammentreten, um diejenigen prophylaktischen Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche geeignet sein können, dem Einbruche des unheimlichen Gastes in unsere Grenzen vorzubeugen. So entfernt eine derartige Gefahr auch zur Zeit Gottlob noch zu sein scheint, so wird die ernste Sorgfalt, von welcher die gedachten Maßregeln der Regierung Zeugniß ablegen, welche auch die schlimmsten Eventualitäten in das Auge zu fassen sich verpflichtet fühlt, doch sicherlich allseitiger Billigung begegnen.

— Großen Eifer in der Präventivbekämpfung der Cholera entfaltet man namentlich in Oesterreich. Trotzdem die Gefahr für dieses Land doch noch in weiter Ferne liegt, hat man am Sonnabend bereits eine Sitzung des obersten Sanitätsraths abgehalten, um Schutzmaßregeln zu vereinbaren. Das Ministerium des Aeußern hatte eingehende Informationen zur Verfügung gestellt. Die Berathung währte bei 4 Stunden.

Ebenso nimmt die städtische Sanitäts-Verwaltung bereits Stellung zu dieser Frage. Das Stadtphysikat hat unter Hinweis auf die gegen jede Epidemie geltenden Grundsätze, wie Reinhaltung des Bodens und des Luftkreises und Beschaffung eines tadellosen Trinkwassers, die Durchführung von Schutzmaßregeln bei dem Magistrat beantragt.

Außer der obligatorischen Reinhaltung und Desinfektion aller öffentlichen Orte, an denen Miasmen entstehen können, hat man auch die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Desinfektion der Aborte und Hauskanäle, und zwar mit 1 Kilo Eisenvitriol und 2 Kilo Karbolsäure auf 20 Liter Wasser per Tag für je 50 Personen, ebenso die Reinigung der Höfe und Leitungen und eine strenge Kontrolle über diese Verpflichtung verlangt, dazu häufige Spülung der Gossen und Kanäle und aller sonstigen Ansammlungsorte für Unreinigkeiten empfohlen. In einer der nächsten Sitzungen des Stadtrathes wird darüber Beschluß gefaßt werden: Maßnahmen, die jedenfalls sehr nachahmenswerth sind.

— Wir brachten vor Kurzem eine Mittheilung über die neueste Erfindung zum Schutze der Panzerschiffe gegen die vernichtende Wirkung der Torpedos von dem früheren Chefkonstrukteur der englischen Admiralität, Sir Edward Reed. Derselbe hofft das bisher noch ungelöste Problem durch den Aufbau des Schiffes aus zwei ineinanderstehenden Schiffskörpern praktisch ausführen zu können. Diese Idee scheint, nach den bekannt gewordenen flüchtigen Andeutungen, eine Erweiterung des Zellensystems zu sein, ob eine glückliche, möchten wir doch noch erst abwarten. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Schutzfrage auch für unsere Marine, die mit großen Geldopfern ihr Torpedomaterial vermehrt und entwickelt, ist es gewiß von allgemeinem Interesse, das Urtheil eines der englischen Militär-Journale über Sir Reed zu hören, welches gleichzeitig eine bemerkenswerthe Charakteristik des englischen Flottenmaterials enthält. Die „United serv. gaz." schreibt:

„Außerhalb der Flotte wird Reed als der Champion der Marine angesehen, als die Personifikation eines erfolggekrönten Marine-Baumeisters, eines wissenschaftlich gebildeten Zeichners und Konstrukteurs von Kriegsschiffen. Die Marine dagegen erblickt in ihm den Urheber ihrer meisten Mißgeschicke, die direkte Ursache des Verlustes des „Kaptain", den unglücklichen Zeichner von Panzerschiffen, dessen mangelndes Verständniß und geringe Dienstkenntniß der Flotte gleich nach seiner Berufung in die Admiralität mit der endlosen Zahl verschiedener Typen und Schiffsklassen belasteten, die jetzt alle unnütz sind."

Dieses ungünstige Urtheil über das schwimmende Material der englischen Flotte wird auch von nicht englischen Fachmännern vollkommen bestätigt. Thatsache ist, daß das von Coles ohne Masten erbaute Panzerthurmschiff „Kaptain" späterhin auf Reed's direkte Veranlassung noch Vollschiff Takelage erhielt, welche das Kentern des Schiffes bei mäßigem Sturm unweit Kap Finisterre in der Nacht vom 6. zum 7. September 1870 verursacht haben soll. Es versank in wenigen Minuten und begrub über 500 Offiziere und Seeleute in den Wellen.

— Aus Amsterdam schreibt man der „Frankf. Z." betr. den Erlaß des Regierungspräsidenten in Düsseldorf, wonach die im Regierungsbezirk Düsseldorf sich aufhaltenden Niederländer, welche ihrer Militärpflicht in Preußen nicht nachkommen, das Land binnen sechs Wochen zu verlassen haben:

Dieser Erlaß wird in holländischen Blättern vielfach kommentirt. Danach hat es den Anschein, als ob alle jungen Leute, welche im dienstpflichtigen Alter sich befinden, von dieser Maßregel betroffen zu werden fürchten. Dies ist jedoch unrichtig. Diejenigen jungen Leute, welche in Holland ihrer Militärpflicht nachgekommen, d. h. auch solche, welche in Holland wegen „Bruderdienst", als einzige Söhne oder auf Grund anderer Bestimmungen der dort geltenden Gesetze vom Militär frei geworden sind, sind in Preußen nicht mehr militärpflichtig, wenn sie sich dort niederlassen und den bezüglichen Nachweis der holländischen Behörde beibringen. Anders verhält es sich jedoch mit Denjenigen, welche in Holland ebenfalls ihrer Militärpflicht nicht nachgekommen sind, oder sich den dort geltenden militärischen Gesetzen nicht unterworfen haben. Solche junge Leute haben in Holland ebenfalls ihr Nationalitätsrecht verloren und es geschieht mit vollem Recht, wenn sie in Preußen zum Militärdienst herangezogen werden. Von Konflikten kann da schlechterdings nicht die Rede sein, sondern diese Maßregel wurde unseres Wissens bereits früher in den preußischen Grenzorten angewendet.

## Ausland

**Newyork**, 30. Juni. Auf Befehl der Auswanderungskommission sind mehrere aus Irland ausgewanderte mittellose Familien heute nach Irland zurückgesandt worden.

## Provinzielles.

**Stettin**, 3. Juli. Gestern Nachmittag tagte im „Hotel de Prusse" die konstituirende General-Versammlung des „Pommerschen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums." Die Versammlung war von ca. 40 Personen besucht, darunter die Herren Oberpräsident Graf Behr-Negendank, Landesdirektor Freiherr v. d. Goltz, Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville und Oberbürgermeister Haken. Gegenstand der Versammlung war ein vom Komitee in einer Vormittagssitzung festgestellter Statutenentwurf, über welchen unter dem Vorsitz von Herrn v. Below-Saleske Herr Graf Behr-Behrenhoff referirte. Der Entwurf wurde, unter zum Theil eingehender Diskussion einzelner §§, unverändert genehmigt. — Das Statut bestimmt als den Zweck des Vereins: dem Vagabondenthum und der Wanderbettelei entgegenzuwirken. Der Sitz des Vereins ist Stettin. Zur Erreichung des angegebenen Zweckes will der Verein 1) Arbeiterkolonien gründen und unterhalten; 2) Naturalverpflegungs-Stationen ins Leben rufen und 3) Arbeitsnachweisstellen einrichten. Mitglied des Vereins ist jeder Einwohner der Provinz Pommern, der a. entweder einen einmaligen Beitrag von 100 Mark, b. einen jährlichen pränumerando zu zahlenden Beitrag von 3 Mark zur Vereinskasse zahlt. Auch Korporationen und Gemeinden können durch bestimmte Leistungen die Mitgliedschaft erwerben. — Die Organe des Vereins bestehen aus: 1. einem Vorstande von 12 Mitgliedern; 2. einem Verwaltungsrath, der sich zusammensetzt aus dem Landesdirektor der Provinz Pommern und je 2 Vereinsmitgliedern aus jedem Land- und Stadtkreise der Provinz, die von den Mitgliedern des betreffenden Kreises gewählt werden und 3. der Generalversammlung. Offengelassen ist, je nach Bedürfniß und Mitteln, die Gründung mehrerer Kolonien, für welche zur Führung der laufenden Geschäfte und der Verwaltung vom Vorstande ein aus mindestens 5 Personen bestehendes Lokalkomitee eingesetzt werden kann. — Dem Verwaltungsrath fällt u. A. die Prüfung und Feststellung des Etats, sowie die Wahl der Vorstandsmitglieder zu. — Den Schluß des Statuts bildet eine Uebergangsbestimmung, nach welcher die zur Konstituirung des Vereins erforderlichen Maßnahmen sowohl mit Rücksicht auf die Wahlen des Verwaltungsrathes 2c., als auch zur eventuellen Erwerbung von Terrains zur Errichtung einer Arbeiterkolonie von dem bisherigen Komitee getroffen werden sollen. — Während von einigen Seiten auf ein möglichst beschleunigtes Vorgehen zur Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den Verein, sowie zum Ankauf von geeigneten Ländereien Gewicht gelegt wurde, warnte namentlich der Herr Oberpräsident und auch Herr Graf Behr-Behrenhoff vor übereiltem Handeln; vielmehr müsse das Bestreben vor allen Dingen darauf gerichtet sein, die Theilnahme der gesammten Bevölkerung der Provinz dem Unternehmen zuzuwenden und namentlich erst eine genügende Vermögensbasis zu gewinnen, auf Grund derer das Korporationsrecht erlangt wer-

den könne. — An die Generalversammlung schloß sich eine Komitee-Sitzung.

— Eine an einem öffentlichen Orte geschehene Beleidigung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 4. Mai d. Js., nur dann als eine öffentliche anzusehen, wenn sie im gegebenen Falle dort von einer unbestimmten Anzahl von Personen gehört werden konnte.

— Gestern sind die ersten neuen Fünfmarkscheine in den Verkehr gelangt. Die Hinterseite entspricht derjenigen der Fünfzigmarkscheine, mit dem einzigen Unterschiede (abgesehen von der Angabe des Werthes), daß der Grund bei den Fünfzigmarkscheinen theils braun, theils blau, bei den neuen Fünfmarkscheinen ganz blau ist. Die Vorderseite trägt in matter blauer Umrandung diejenigen Worte, welche die alten Scheine getragen haben. In der rechten Ecke des Scheines steht ein Landsknecht, der ein mächtiges Schwert über der rechten Schulter trägt und mit der linken Hand das Wappenschild des deutschen Reiches hält.

— Ein Patent ist ertheilt: Herrn O. A. Ludewig hierselbst für ein Aufsatzband mit Schmiervorrichtung. Patente sind angemeldet: von Herrn W. Marg in Stolp für einen Antrieb für Buttermaschinen und von Herrn Civil-Ingenieur und Mühlenbaumeister J. Heyn hierselbst für eine Vorrichtung zum Hin- und Herschieben von Muffen auf umlaufenden Wellen.

— Die Gerichtsferien werden am 15. Juli d. J. beginnen und am 15. September d. J. endigen. Während der Ferien werden nur in den im § 202 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 verzeichneten Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, sowie auf die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Ferien ohne Einfluß. Bei der Strafkammer des Landgerichts und bei dem Schöffengericht werden während der Ferien wöchentlich zwei Sitzungen abgehalten werden und zwar bei der Strafkammer Dienstags und Freitags und beim Schöffengericht Mittwochs und Freitags.

— Bei der Zentralstelle des Vereins für Armenpflege waren im vergangenen Monat 713 Meldungen eingegangen. 112 Hilfsbedürftige erhielten Mittagessen, 539 Nachtquartier und 6 Brod; 7 wurden an Spezialvereine verwiesen; 47 Gesuche wurden als unbegründet abgewiesen; 2 Gesuchen um Arbeit konnte nicht entsprochen werden.

— Ueber den Unglücksfall in der Pomm. Provinzial-Siederei, bei welchem der Kesselheizer Friedr. Monds aus Grabow den Tod fand, erfahren wir das Folgende: M. hatte am Sonntag Abend die für den Betrieb nöthigen Kessel geheizt; unter denselben befand sich auch ein solcher, der seit Freitag behufs Reinigung außer Betrieb gesetzt war. Gegen $11^1/_4$ Uhr drehte M. das Absperrventil auf, um das im Dampfrohr kondensirte Wasser in den Kessel hineinzulassen und ist dieses Ventil jedenfalls zu weit aufgedreht worden und in Folge dessen das Dampfrohr in unmittelbarer Nähe des Ventils geplatzt. Von dem ausströmenden Dampfe wurde M. über den Kesselraum nach dem Reinigungsraum geschleudert und erfolgte der Tod sofort.

— In der Woche vom 24. bis 30. Juni sind hierselbst 25 männliche und 31 weibliche, in Summa 56 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahre.

— Gestern Abend $8^1/_2$ Uhr wurde in der Parnitz der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffers Minow leck und sank. Mannschaft und Inventarien sind gerettet.

— In der Oder unterhalb der Baumbrücke wurde gestern Nachmittag die Leiche eines ca. 50 Jahre alten Mannes treibend gefunden. Nach den bei derselben vorgefundenen Papieren scheint es die Leiche eines Kutschers resp. Arbeiters Ferd. Fenner zu sein.

— Die Betriebs-Einnahme der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft beträgt

| | | |
|---|---|---|
| im Juni 1883 | M. | 21969.60 |
| im Juni 1882 | „ | 21095.— |
| im Juni 1883 | + M. | 874.60 |
| bis Ende Mai 1883 | — M. | 2356.60 |
| mithin bis Ende Juni 1883 | — M. | 1482.— |

§ Jastrow, 1. Juli. Der Arbeiter Johann Tonn von hier ist überführt und geständig, den im April d. J. in unserer Forst stattgehabten Brand böswillig verursacht zu haben. In Folge dessen wurde derselbe in der Schwurgerichtssitzung vom 26. Juni zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch wurden ihm die Ehrenrechte auf gleiche Dauer aberkannt. — Noch nicht ausfindig gemacht sind die Personen, welche die bald darauf folgenden beiden Waldbrände angestiftet haben, bei denen man gleichfalls Böswilligkeit vermuthet. Vielleicht schreckt die exemplarische Bestrafung des Tonn vor weiteren Ruchlosigkeiten dieser Art ab. Da unsere Kommune eine Forst von circa 13000 Morgen Kiefernholz besitzt, so ist bei großer Dürre stets Gefahr vorhanden, daß sie durch Leichtfertigkeit oder Bosheit großen Schaden erleiden kann.

⊙ Von der hinterpommerschen Grenze, 1. Juli. Immer weiter greift der Milzbrand unter den Schweinen um sich, und man steht gegenüber dieser Seuche völlig rathlos da, wodurch eine große Schädigung der Interessen der Landwirthschaft, sowie der sich nebenher mit Schweinezüchtung abgebenden Bürger und Instleute geschieht. Nach Tausenden zählen bereits die Opfer, welche diese Krankheit erfordert hat, und wenn es auch zeitweise scheint, als habe sie nachgelassen, so tritt sie stets wieder von Neuem in verstärktem Maße auf. So verendeten auf einem Gute an einem Tage daran 9 Schweine. Es wäre daher sehr erwünscht, falls es Mittel gegen diese Seuche geben sollte, dieselben zu veröffentlichen. Doch müssen wir uns verwahren vor dem Geheimmittelschwindel, welcher es auf bloße Ausbeutung Leichtgläubiger abgesehen hat. — Eine andere Gefahr droht in dem Milzbrande des Rindviehes, welcher durch die fürchterliche Hitze heraufbeschworen werden kann. Bis jetzt ist diese Seuche nur sehr vereinzelt aufgetreten, so neuerdings wieder im Kreise Deutsch Krone zu Neuhof und Rosengut, welche Güter bis zum 6. Juli für den Verkehr mit Rindvieh gesperrt sind.

## Kunst und Literatur.

Wir nehmen heute gern Veranlassung, unsere Leser auf die in der Kunst-Verlagsanstalt in Glauchau erschienenen Kupferstiche der **Dresdener königlichen Kunstsammlungen** in Photogravüren (160 Tafeln) aufmerksam zu machen.

Die für diese von Autoritäten günstig beurtheilten Prachtblätter, welche als mindestens ebenso schön wie die Originalstiche zu bezeichnen sind, bei Subskription auf die ganze Sammlung (16 Liefer. à 10 Blatt) ausgeworfenen Preise: für Kabinetformat 12 Pf., für Quart 22 Pf., für Folio 40 Pf. pro Blatt auf starkem Karton, sind unbegreiflich billig und ist hierdurch auch den weniger bemittelten Kunstfreunden Gelegenheit geboten, diese werthvolle mannigfaltige Kollektion in ihren Besitz zu bringen.

Man kann bei jeder Buch- und Kunsthandlung subskribiren. [120]

**„Richard Wagner, sein Leben und seine Werke“** von Wilhelm Tappert, Elberfeld bei Sam. Lucas, Pr. 2 M. Tappert bewegt sich nicht in ausgetretenen Geleisen, sein Buch bringt viel Neues und Hochinteressantes, darunter bisher unbekannte Noten-Manuskripte, ferner diverse zum ersten Mal zum Druck gelangende Aeußerungen und Aufsätze Wagner's über das deutsche Theaterwesen ꝛc. Auch des Bayreuther Meisters politische Anschauungen sind nach Gebühr geschildert und im richtigen Lichte beleuchtet, wobei den übertriebenen Vorwürfen über die „revolutionäre Gesinnung“ des großen Todten energisch widersprochen wird. Daß bei einem so sarkastischen und allezeit kampfbereiten Autor, wie Tappert es ist, die Feinde Wagner's nicht schadlos fortkommen, ist erklärlich. Wir empfehlen das Buch, welches 7 Bogen groß Oktav umfaßt und mit Bildniß, Faksimile, Autogrammen und Notenbeispielen reich geschmückt ist. [123]

**Die deutsche Kaiserstadt Berlin** und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 9. und 10. Lieferung à 1 Mark.

In diesen Heften wird die Schilderung des Neuen Berlin fortgesetzt. Es werden uns die Universität, die königliche Bibliothek, vor allem das Palais des Kaisers vorgeführt, ebenso das Arbeitszimmer des Kaisers und das Denkmal Friedrich des Großen. — Wir gehen nun die „Linden“ entlang, die bekannte Ecke der Friedrichstraße, die Kaisergallerie mit dem stets regen Verkehre sind gut vertreten, sodann das Ministerium des Innern, das Aquarium, und zuletzt der Pariser Platz, ebenso die Wilhelmstraße, der Wilhelms-Platz, die Friedrichstraße und der Gensdarmen-Markt — der Text ist lebendig und interessant, die Illustrationen sind vorzüglich, sodaß wir dieses Prachtwerk aus voller Ueberzeugung empfehlen können. [124]

## Vermischtes.

— Ein Berliner renommirter Restaurateur war von einem seiner Gäste der Staatsanwaltschaft denunzirt worden wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln. Der betreffende Restaurateur hatte sich nämlich weit und breit dadurch einen Ruf erworben, daß man bei ihm zu jeder Tagesstunde Beefsteak à la Tartar von ganz vorzüglich frisch aussehendem Fleisch erhalten konnte. In der Denunziation war behauptet worden, daß er dies auf eigenthümliche Weise bewerkstellige, indem er dem frischen Fleisch einen ganz erheblichen Theil von gifthaltigem Anilinroth beimenge. Die Staatsanwaltschaft ist auf die Anzeige eingegangen, denn am Mittwoch erschienen bei dem Restaurateur plötzlich mehrere Kriminalbeamte und belegten ein größeres Quantum frisches Rindfleisch mit Beschlag. Die chemische Untersuchung ergab die Wahrheit der Denunziation; aber der Restaurateur konnte auch, der „Ger.-Ztg.“ zufolge, glaubhaft nachweisen, daß ihm an der gefährlichen Manipulation keine Schuld beigemessen werden konnte, diese vielmehr seinem Küchenchef zur Last fällt, welcher ohne Wissen des Prinzipals aus Bequemlichkeit die Verfälschung vorgenommen hatte.

— Eine drollige Geschichte aus der Jugendzeit des bekannten Wiener Komikers Felix Schweighofer mag hier Platz finden. Schweighofer, ein echtes Wiener Kind, also mit Leib und Seele dem Theater ergeben, hatte sich als junger Mensch viel im Theater an der Wien, an welchem Knaak unbestrittene Triumphe feierte, herumgetrieben; bald darauf folgte Schweighofer einem „ehrenvollen Rufe“, wie es in der Kulissensprache heißt, an das deutsche Theater in Odessa. Seine eminente schauspielerische Befähigung ließ ihn schnell das schwierige Terrain gewinnen und namentlich war es „die überaus drollige und originelle Sprache“, welche den Kritikern wie dem Publikum gleich gefiel. Da schließt plötzlich Knaak einen Gastspielvertrag mit Odessa ab; er kommt, er wird gesehen und — ja, man sollte es nicht glauben — fällt durch. Einstimmig erklären Publikum und Kritik wiederum: „Ach was, was brauchen wir denn Den, der kopirt ja unseren trefflichen Schweighofer ganz genau!“ Knaak wollte sich das nicht gefallen lassen, mit Hinweis auf sein Alter und seine viel frühere theatralische Thätigkeit wandte er sich an die Theatergänger, um ihnen klar zu machen, daß er nicht den Schweighofer, sondern der Schweighofer ihn kopire! Alles war vergeblich, man lehnte ihn unzweideutig ab und Schweighofer, der Schelm, sang bei seinem nächsten Auftreten ein äußerst lustiges Kouplet: „Wer zuerst kommt, der mahlt zuerst“, welches ihn in der Gunst des Publikums nur noch mehr befestigte . . . .

— Die Bewohner von Cilli in Steiermark wurden am 22. durch die Blutthat eines Knaben in Schrecken gesetzt. Der elfjährige Sohn Johann der Grundbesitzer Franz und Franziska Suschetz in Kossiak, ein nach Angabe der Eltern, sowie der Ortsbewohner überaus bösartiger und tückischer Junge, der mit seinen jüngeren Geschwistern, namentlich mit seiner achtjährigen Schwester Franziska, fortwährend heftige Zankszenen hatte, gerieth am 22. v. während der Abwesenheit der Eltern mit der Schwester wieder in einen heftigen Streit. Als er dabei seinen Zorn und seine Wuth nicht mehr bändigen konnte, riß er die im Schlafzimmer seines Vaters hängende, mit Schrot geladene Doppelflinte von der Wand und schoß deren Ladung in die Brust des Mädchens. Ohne sich um die zu Tode getroffene Schwester weiter zu kümmern, flüchtete er aus dem Hause und verbarg sich irgendwo in der Nachbarschaft. Die Eltern, welche von der entsetzlichen That durch einen sechsjährigen Sohn in Kenntniß gesetzt wurden, eilten rasch von der Feldarbeit nach Hause, woselbst sie ihr Töchterchen bereits entseelt fanden. Der junge Schwestermörder wagte sich erst am nächsten Morgen aus seinem Verstecke; er befindet sich zur Zeit im elterlichen Hause.

— (Der unsichtbare König.) Das Königsein ist in Afrika vielfach mit Unannehmlichkeiten verknüpft. Paul Soleillet, der französische Afrikareisende, welche unter Anderm das Königreich Kaffa in Ostafrika besuchte, schickte von Ankibar aus einen Bericht nach Paris, in welchem er folgendes Kuriosum erwähnt: Die Königin und den König von Kaffa zu sehen war mir unmöglich. Kaffa ist das Land der Geheimnisse. Kein Unterthan darf seinen König sehen. Wenn die Minister oder Großen des Reiches zur Audienz geladen werden, treten sie rückwärts gehend in den Empfangssaal und haben den Kopf mit einem Sack aus Thierfellen verhüllt. Der Monarch hält sich im Saal durch einen Vorhang verborgen. Will der König den Palast verlassen, so hüllt ihn die Königin in einen Sack, dann setzt man ihn auf das älteste und frommste Pferd des Marstalls. Vier hohe Würdenträger halten die Zügel des Gauls und eine Schaar von Eunuchen umgiebt den Reiter und verscheucht die Neugierigen durch Peitschenhiebe. Wer sich rühmt, den König gesehen zu haben, riskirt seinen Kopf.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 2. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3632 Rinder, 5480 Schweine, 1531 Kälber, 22,106 Hammel.

Der Auftrieb von Rindern war dem Bedarf gegenüber so übermäßig stark, daß ein sehr gedrücktes Geschäft vorauszusehen war, und hat sich dies auch im vollen Maße, speziell bei den geringeren Qualitäten bestätigt, von denen ein großer Ueberstand verblieb; die Preise gingen durchweg zurück: 1. Qualität erzielte 59—62 Mark, 2. Qualität 49—52 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark und 4. Qualität 37—40 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Auch für Schweine läßt sich nur ein schleppendes Geschäft verzeichnen und konnte namentlich beste Qualität den letzten Preis nicht erreichen. — Es wurde bezahlt für beste Mecklenburger circa 51 Mark bei 40 Pfund pro Stück Tara, Pommern und gute Landschweine 49—50 Mark, Senger 47 bis 48 Mark, Serben 52—53 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück; Bakonyer 54—55 Mark bei 40—45 Pfd. pro Stück Tara.

Kälber waren in viel zu großer Anzahl am Markte, die Preise gingen bedeutend zurück und gaben in vielen Fällen die Verkäufer ihre Waare à tout prix fort. Beste Qualität erhielt 40—46 Pf., geringere Qualität 28—36 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Wenig besser verlief das Geschäft für Hammel. Beste Qualität mußte für 48—54 Pf., in einigen Ausnahmefällen bis 58 Pf., geringere Qualität für 36—48 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht fortgegeben werden. Magervieh konnte mit Ausnahme weniger sehr guter Posten, die leidlich bezahlt wurden, kaum Mittelpreise erreichen.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 2. Juli. Das „Fremdenblatt“ erklärt das Kommunique des rumänischen Amtsblattes, welches den Toast Gradisteanu's auf dem Bankett in Jassy verurtheilt, für vollkommen unzureichend. Die rumänische Regierung müsse sich offen und unumwunden zu der Verpflichtung bekennen, Tendenzen, welche die Sicherheit und den Frieden des Nachbarreiches gefährden, offen entgegenzutreten und dieselben auszurotten. Eine solche bündige und unzweideutige Erklärung scheine unerläßlich, damit die Schatten, welche die unqualifizirbaren Aeußerungen Gradisteanu's auf Rumäniens Beziehungen zu Oesterreich geworfen, wirklich wieder verschwinden.

**Triest**, 2. Juli. Der Statthalter verfügte prophylaktische Maßregeln gegen die Cholera. Der letzte aus Alexandrien mit 89 Passagieren angekommene Dampfer wird einer 7tägigen Quarantäne unterzogen.

**Nyiregyhaza**, 2. Juli. Tisza-Eszlarer Prozeß. Die Zeugen, welche die Dadaer Leiche zuerst gesehen haben, sagen aus, daß die Leiche diejenige eines entwickelten Mädchens gewesen sei. Der Flößer Jankel Smilovics, welcher im Gefängniß gestanden hatte, die angeblich fremde Leiche in das Wasser geschmuggelt zu haben und sodann dieses Geständniß als erpreßt zurückgezogen hatte, sagte heute aus, der Untersuchungsrichter Bary habe ihn nicht bestürmt, wohl aber sei derselbe gegen fünfzig Mal im Gefängniß zu ihm gekommen, und da hinter ihm ein Pandur gestanden habe und er gesehen habe, wie der verhaftete Hersko geschlagen und gepeinigt worden sei, so habe er Alles nachgesagt, was ihm von dem Untersuchungsrichter vorgesagt worden sei. Als er sodann in Freiheit gesetzt worden, habe er Alles zurückgezogen, weil er in der That Nichts mit der Leiche zu schaffen gehabt. Von Seiten der Vertheidiger wird bemerkt, daß über diese Vorgänge im Gefängniß kein Protokoll geführt worden sei, und daran erinnert, daß der damalige Vertreter der Staatsanwaltschaft Egressy dem Untersuchungsrichter Bary die nächtlichen Besuche im Gefängniß untersagt habe, und daß Letzterer wegen dieser Besuche auch in den Zeitungen angegriffen worden sei. Der Angeklagte Wollner giebt an, daß man ihn ebenfalls stets Nachts inquirirt habe. Die Vertheidiger erklären, daß der Untersuchungsrichter Bary seine Amtsgewalt gemißbraucht habe und beantragen die Entfernung desselben aus dem Saale. Der Gerichtshof lehnt jedoch diesen Antrag ab.

**Paris**, 2. Juli. Der Graf von Paris ist heute Morgen angekommen, alle Prinzen von Orleans sind zu einem Familienrath zusammengetreten.

**Paris**, 2. Juli. Nach einer Depesche aus Frohsdorf von $11^1/_2$ Uhr, Vormittags, war das Befinden des Grafen Chambord am Ende des gestrigen Tages schlecht, heute Morgen ruhiger, wenig Veränderung im Allgemeinzustande bemerkbar.

**Paris**, 2. Juli. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Interpellation wegen der Tonkin-Angelegenheit auf den 10 d. M. fest.

Der „Temps“ meint, die Pourparlers zwischen Tricou und Li-Hung-Chang hätten nur den Charakter eines Austausches der Ansichten gehabt, nicht den wirklicher Unterhandlungen. Es habe sich dabei nicht um die Frage gehandelt, mit China ein Abkommen herzustellen, bestimmt, den von Bourree abgeschlossenen Vertrag zu ersetzen. Tricou gestatte nicht, daß China irgendwie hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und Anam, welche durch den Vertrag von 1874 geregelt, intervenire. Tricou habe vielmehr nur Fragen betreffs der Unterhaltung einer guten Nachbarschaft zur Sprache gebracht.

**Paris**, 2. Juli. Der Marineminister wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten Paris auf einige Zeit verlassen.

**Rom**, 2. Juli. Der „Moniteur de Rome“ sagt, die Note des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini an den preußischen Gesandten von Schlözer sei ein sehr wichtiges Dokument für den weiteren Gang der Verhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan. Sie enthält nach dem „Moniteur“ drei Hauptpunkte. Erstens drückt sie Erstaunen darüber aus, daß während der Verhandlungen der preußischen Regierung mit dem Vatikan den preußischen Kammern ein neues Kirchengesetz vorgelegt worden sei; sie erkennt jedoch die friedlichen Absichten der preußischen Regierung an. — Zweitens behauptet die Note, daß es, abgesehen von der Rückkehr zu dem Zustande, wie er vor den Maigesetzen war, nur ein Mittel gäbe, um zum Frieden zu gelangen und dies sei die Herstellung eines Einvernehmens mit dem Vatikan. Was drittens die Anzeigepflicht für Ernennungen zu geistlichen Aemtern angehe, so könne diese nur durch den Vatikan zugestanden werden. Dieses Zugeständniß werde aber erst erfolgen können, wenn die wesentlichsten Freiheiten der Kirche garantirt werden durch Regelung der Frage betreffend die Erziehung der Geistlichkeit und das geistliche Amt. Der „Moniteur de Rome“ fügt hinzu, diese Note, welche das lebhafte Verlangen ausdrücke, zu einem definitiven Friedensvertrag zu gelangen, wünsche die Fortsetzung der Verhandlungen auf der Basis der früheren diplomatischen Dokumente.

**London**, 2. Juli. Unterhaus. Der Premier Gladstone theilte mit, die Regierung habe eine Note nach Queensland gesandt, in welcher erklärt wird, daß die Annexion von Neu-Guinea vom Rechtsstandpunkt aus gleich Null sei und auch vom politischen Standpunkte aus nicht zu rechtfertigen sei. Die Regierung könne diesen Akt nicht bestätigen; jedenfalls müßte ein solcher Schritt von der englischen Regierung ausgehen. Die Regierung fürchte nicht die Absicht einer fremden Macht, Neu-Guinea zu besetzen, indessen würde ein solches Vorgehen einer fremden Macht nicht außerhalb der Interessensphäre Englands liegen. Gladstone fügte hinzu, dem Staatssekretär der Kolonien seien andere Vorschläge wegen Annexionen in jenen Gegenden mündlich gemacht worden, er habe aber vor Beantwortung derselben schriftliche Vorschläge erbeten. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erwiderte auf eine Anfrage, der Handelsvertrag mit Italien sei am Sonnabend ratifizirt worden.

**London**, 2. Juli. Das Oberhaus nahm heute in der dritten Lesung die Bill über die Seefischerei an.

**Alexandrien**, 2. Juli. In dem gegen Said Bey Khandil wieder aufgenommenen Prozesse bestätigte Omar Pascha Lutfi seine früheren Aussagen und gab an, daß er Khandil gerathen hätte, nicht gegen die Autorität des Khedive zu intriguiren.

In Port Said starben gestern 5 Personen an der Cholera.

# Das wahre Glück.

Roman von

**Heinrich Köhler.**

16)

„Ach,‘ nichts hast Du mir gesagt! Wenigstens keinen stichhaltigen Grund für Deine Weigerung. mitzugehen. Was bist Du nur für ein wunderlicher Heiliger! Erst empfiehlt mir der Mensch den frischen, gesunden, zwanglosen Verkehr in jener Gesellschaft, verspricht mir das ausgezeichnetste Amüsement, besiegt mit beredten Worten meine Antipathie gegen Liebhabertheater, indem er die Leistungen dieser als immerhin sehenswerthe und besonders die der Primadonna, seiner Angebeteten, preist, verspricht mir gute Tänzerinnen und was weiß ich Alles! Ich bin vollständig eingenommen, komme zu der bestimmten Stunde, finde den Menschen schon im vollen Habit und nun sagt er, er ist nicht dazu gestimmt. Hast wohl Migräne?“

„Ich wünscht', Du hättest mehr zu thun, als mich am guten Tag zu plagen,“ sagte Paul verdrießlich auf diese Suada Eduard's.

„Zum Kukuk — Du mußt doch einen Grund haben!“

„Nun denn — wenn Du mich durchaus nicht in Ruhe lässest — ich habe kein Geld, keinen Heller — da.“ Und er warf eine grünseidene Börse auf den Tisch, durch deren Maschen allerdings kein Glanz geprägten Metalles sich bemerken ließ.

Eduard lachte.

„Ist das wirklich Alles? Und das nennst Du einen triftigen Grund? Haha — ich dächte, dergleichen Kalamitäten wärest Du gewöhnt!“

„Doch nicht so radikale.“

„Nun, tröste Dich, es geht Dir noch besser als Jean Paul, der in Leipzig in einem elenden Dachstübchen fror und — hungerte, als er seine „Grönländischen Prozesse“ schrieb. Auch fehlt es Dir nicht an Freunden, die gern ihre Baarschaft mit Dir theilen, und das soll jetzt ganz redlich geschehen.“

Damit schüttelte er den aus Gold- und Silbermünzen bestehenden Inhalt seines Portemonnaie's auf den Tisch, zählte ihn und theilte ihn dann in zwei gleiche Hälften.

Plötzlich blickte er, wie unter einem Gedanken, den Freund mit einem prüfenden Seitenblick an und sagte lächelnd:

„Höre mal — die Sache scheint mir äußerst verdächtig; Du warst, als Du Dich zum Ausgehen bereit machtest, doch jedenfalls mit dem nöthigen Mammon versehen. Die Ursache zu der vollständigen Erschöpfung Deines Baarvermögens scheint mit der Besuch der Frau zu sein, die Dich vorhin verließ. Die Frau schien sehr unglücklich zu sein. Hm — hm — auf was für Gedanken bringt mich das! Alter Freund, sollte diese Frau vielleicht die Mutter einer hübschen Tochter sein, die zu Dir in gewissen zarten Beziehungen —“

Der junge Schriftsteller war dunkelroth im Gesicht geworden, als Eduard von der wahrscheinlichen Verwendung seines Geldes sprach; jetzt unterbrach er diesen mit den Worten:

„Du scheinst von meiner Moral besonders günstige Begriffe zu haben. Da Du aber den Sachverhalt wenigstens annähernd errathen hast, so will ich Dir. soweit die Diskretion dadurch nicht verletzt wird, Aufschluß über den Besuch der Frau geben. Diese arme Frau hat wirklich eine hübsche Tochter, und diese Tochter befindet sich wirklich in der von Dir angedeuteten Lage, wenn auch nicht durch mein Verschulden. Das Mädchen ist so hochherzig, ihren Geliebten oder Verführer, der den besseren Ständen angehören muß, nicht zu nennen, und die Leute befinden sich in einer sehr bedrängten Lage — das Mädchen ist gestern Mutter geworden — in der sie sich gezwungen sehen, die Unterstützung Anderer anzuflehen.“

„Und da kommen sie zu Dir?“

Paul zuckte die Achseln.

„Zu wem sollen sie gehen?“

„Ich denke, es giebt hier, wie fast in allen Städten, weibliche Wohlthätigkeitsvereine, die Arme und Kranke unterstützen?“

Paul lachte bitter.

„Ja, wenn Du nur wüßtest, auf welche Weise diese, aus Damen der besseren Stände gebildeten Wohlthätigkeitsvereine im Allgemeinen ihre Barmherzigkeit üben! Was wissen die Leute von wahrer Humanität? Die Humanität, die Barmherzigkeit ist ihnen in nicht seltenen Fällen nur ein Deckmantel, unter dem sie oft den ärgsten Humbug, den verächtlichsten Handel treiben. Da drängt man sich in solche Vereine, um mit Höhergestellten in Berührung zu kommen, diese auf sich aufmerksam zu machen, seinen Namen in den Komité's neben denen Hochadliger in öffentlichen Blättern nennen zu hören. Und worin besteht ihre Wohlthätigkeit? Sie geben vielleicht einen monatlichen Beitrag von einigen Groschen an den Verein und kleben an ihre Thür einen in die Augen fallenden Zettel mit der Aufschrift: „Bettelei verboten“, denn sie geben aus „Prinzip“ sonst nichts. Natürlich, mit den paar Groschen haben sie sich ja auch reichlich — ihrer Ansicht nach — von ihrer Menschenpflicht, ihren Ueberfluß den Armen zu gute kommen zu lassen, losgekauft. Und welchen Demüthigungen, welch entwürdigender Behandlung ist Derjenige ausgesetzt, der sich an diese Leute um Unterstützung wendet! Einen anständigen Rock darf er natürlich nicht mehr tragen, denn sonst ist er nicht unterstützungsbedürftig. er darf aber auch nicht zerlumpt gehen, denn sonst ist er lüderlich; und haben sie die Verhältnisse des in äußerster Nothlage sich Befindenden dann bis in die kleinsten Einzelheiten erforscht, ihn zehnmal hin- und hergeschickt, seine Lebensweise bemängelt, sein Selbstgefühl in den Schmutz getreten, dann reichen sie ihm mit hoher Protektormiene, mit geringschätziger Herablassung ein Achtgroschenstück oder, wenn's hoch kommt, einen Thaler und glauben dann etwas Außerordentliches gethan und sich einen Platz im Himmelreich verdient zu haben. Wehe aber den Armen, in deren Antecedentien vor diesem splitterrichtenden Areopag sich wunde Punkte finden! Wie die Posaune des jüngsten Gerichts donnern sie ihnen in moralischer Entrüstung ihre Anathema's entgegen, und ihre Art von Humanität weiß natürlich nichts von der Duldung und Nächstenliebe, die der große Nazarener seiner Lehre zu Grunde legte. Die Pharisäer — die in ihrem behaglichen Dasein nichts von den Versuchungen und Kämpfen wissen, die an den Armen herantreten, von dem Heroismus, der dazu gehört, um in solcher Lage sich ehrlich durch's Leben zu kämpfen, die ihr eigenes Leben nur in Eitelkeiten und Nichtigkeiten verbringen! Und so steht es fast durchgängig mit der Unterstützung der Armen und Nothleidenden. Von dem Worte, daß die rechte Hand nicht wissen soll, was die linke thut, wissen sie nichts. In ostentativer. demüthigender, jedes Zartgefühl vernichtender Weise wird sie betrieben und die Armuth wird zur Schande, zum Verbrechen gestempelt. Und doch hat der größte Theil der Besitzenden nicht das geringste Verdienst um seine günstigere Lage. Und welche verrückten Zwecke, die man manchmal verfolgen hört! Für die Noth um sich herum haben sie kein Herz, statt dessen sammeln sie Geld zum Zwecke der Bekleidung der Negerkinder in Afrika. Bei der Tragödie im Theater vergießen sie heiße Thränen, aber an der Tragödie des Lebens gehen sie kalt vorüber. Für ihre persönlichen Bedürfnisse kommt es ihnen nicht darauf an, Tausende auszugeben, aber den Leuten, die für sie arbeiten. suchen sie es groschen- und pfennigweise abzudrücken, und meist gerade Die, die am häufigsten von Gott und Christenthum sprechen und keinen öffentlichen Gottesdienst versäumen. Doch lassen wir's sein — ich langweile Dich — und man könnte darüber doch noch so vieles sprechen. O, wir leben noch in traurigen Zeiten des Egoismus, und das Wort Humanität wird wohl sehr oft angewendet, aber von Wenigen, sehr Wenigen begriffen!“

Eduard drückte dem Freunde die Hand.

„Du hast ein warmes Herz“, sagte er, „aber lässest Du Dich bei Deiner Gutmüthigkeit nicht am Ende auch manchmal mißbrauchen?“

„So leicht gewiß nicht — ich verstehe mich auf die Menschen. Es giebt ja verkommene Menschen, denen gegenüber keine Mildthätigkeit angewandt ist; aber glaube mir, die wenigsten sind so verdorben und verkommen, daß ihnen nicht aufzuhelfen wäre, wenn es nur ernstlich versucht wird. Was speziell diese Frau mit ihrer Tochter anbelangt, so kenne ich die Leute und weiß, daß es, abgesehen von diesem traurigen gegenwärtigen Fall, ordentliche und arbeitsame Menschen sind. Es war ein hübsches, freundliches Mädchen. unermüdlich thätig mit der Nadel, während die Mutter die Wirthschaft besorgte und Wäsche im Hause übernahm. Weiß der Himmel, wie's gekommen ist! — Wer fühlt sich rein und stark genug, um den Stein auf ein Wesen zu

## Berlin, 2. Juli 1883.

### Preußische Fonds.

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | | 4½ | 102,20 B |
| Consolidirte Anleihe | | 4 | 103,40 bzG |
| do. do. 1876. | | 4 | 101,80 bz |
| Staats-Anleihe | | 3½ | 101,25 bz |
| Staats-Schuld-Scheine | | 3½ | 98,50 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | | 4 | 103,40 bz |
| do. do. | | 5 | 101,10 bzG |
| Pfandbriefe | Berliner | 4½ | 108,75 bzG |
| | do. | 4 | 104,75 bzG |
| | Central-Landschaftl. | 3½ | 101,90 bz |
| | Kur- und Neumärk. | 3½ | 96,20 bz |
| | do. neue | 4 | 93,30 bz |
| | do. | 4½ | 101,75 G |
| | do. neue | 3½ | —,— |
| | Pommersche | 3½ | 92,80 bz |
| | do. | 4 | 101,80 bz |
| | do. | 4½ | —,— |
| | do. Landsch. Cr. | 4 | —,— |
| | Posensche neue | 3 | 101,25 bz |
| | Westpr. Ritterschaft. | 3½ | 93,10 bz |
| | do. do. | 4 | 101,90 G |
| | do. do. | 4 | 101,30 G |
| | do. do. 2. S. | 4½ | 101,40 G |
| | Ostpreußische | 3½ | 93,40 G |
| | do. | 4 | 101,60 B |
| Rentenbriefe | Kur- und Neumärk. | 4½ | 101,00 bzG |
| | Pommersche | 4 | 101,30 G |
| | Posensche | 4 | 101,50 B |
| | Preußische | 4 | 101,10 G |
| | Schlesische | 4 | 101,25 B |

### Deutsche Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Badische Eisenb.-Anleihe | 4 | —,— |
| Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt. | 3½ | 147,60 G |
| Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt. | — | 297,75 G |
| Bad. Prämien-Anleihe | 4 | —,— |
| do. 35-fl.-Loose | — | 232,00 B |
| Bair. Prämien-Anleihe | 4 | 132,50 B |
| Braunschw. 20 Rt.-Loose | — | —,— |
| Köln-Mindener Pr.-Anl. | 3½ | 126,25 B |
| Dessauer Präm.-Anleihe | 3½ | —,— |
| Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr. | 5 | 117,75 G |
| do. do. do. 2. Em. | 5 | 114,90 bz |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 189,00 bz |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 184,00 B |
| Meininger Loose | — | —,— |
| do. Präm.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| Oldenburger Loose pr. St. | 3 | 147,50 G |

### Fremde Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oester. Gold-Rente | 4 | 84,50 bzB |
| do. Papier-Rente | 4 1/5 | 67,10 B |
| do. Silber-Rente | 4 2/5 | 67,40 bz |
| do. 1854-Loose | 4 | —,— |
| do. 1858-Loose | — | 318,75 bz |
| do. 1860-Loose | 5 | 121,40 bzG |
| do. 1864-Loose | — | 316,00 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,60 bzG |
| Ruff. Boden-Credit | 5 | 84,90 B |
| Ruff. consol. Anl. v. 1871 | 5 | 87,20 |
| do. do. v. 1872 | 5 | 87,20 |
| do. do. v. 1873 | 5 | 87,20 |
| do. Anleihe v. 1875 | 4½ | 79,00 |
| do. do. v. 1877 | 5 | 93,90 |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | 1881 Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | 9½ | 4 | 234,25 bzG |
| Bergisch-Märkische | 5 | 4 | 26 90 bz |
| Berlin-Dresden | 3½ | 4 | 21 25 bzG |
| Berlin-Hamburg | 3½ | 4 | 377,00 bzB |
| Berlin-Stettin | 0 | 4½ | 118,70 G |
| Breslau-Schw.-Freib. | 14 2/3 | 4 | 117,60 bzB |
| Cöln-Minden | 4 5/8 | 3½ | —,— |
| Halle-Sorau-Guben | 4¾ | 4 | 35,20 bz |
| Märkisch-Posen | 0 | 4 | 40,40 B |
| Niederschles.-Märk. | 0 | 5 | 100,60 G |
| Oberschl. La.A. C. D. E. | 0 | 4 | 269,90 bz |
| do. La. B. | 4 | 4 | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 10 4/5 | 4 | 119,75 bz |
| Rechte Oderufer-Bahn | 10 4/5 | 6 | 192,00 bzG |
| Rheinische | 0 | 4 | 164,25 bzG |
| do. La. B. St. g. | 9 | 4 | 101 20 bz |
| Stargard-Posen | 6½ | 4 | 103,00 bz |
| Thüringer | 5 | 4 | 214,00 bzB |
| Tilsit-Insterburg | 4½ | 4 | 30,00 bzG |
| Ludwigh.-Bexbach | 4½ | 4 | 206,10 G |
| Mainz-Ludwigsb. | 0 | 4 | 105,25 bz |
| Meckl. Fr.-Franz | 8 | 4 | 213,25 bz |
| Werrabahn | 4 | 4 | 104,90 bzG |
| Dux-Bdb. La. A. B. | 7½ | 5 | 143,25 bz |
| Franz-Josephbahn | 5 | 4 | 84,20 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 4 | 6½ | 129,40 B |
| Gotthardbahn (90 pCt.) | 6 | 4 | 122,00 bz |
| Kaschau-Oderberg | 7 | 4 | 62,10 G |
| Oesterr. Franz-S. | 7 | 4 | 561,00 bz |
| do. Nordwestbahn | 4 | 5 | 345,00 bz |
| do. do. La. B. | 4½ | 3 | —,— |
| Kronpr.-Rudolphbahn | 5 | 4 | 71,20 G |
| Russische Staatsbahn | 4½ | 5 | 128,50 G |
| Südösterr. (Lomb.) | 7 | 5 | —,— |
| Warschau-Wien | 10 | 5 | 220,00 bzG |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | 1881 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 5 | 50,75 bzG |
| Breslau-Warschau | 3½ | 5 | 81,00 bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 1½ | 5 | 112,25 bzG |
| Märkisch-Posen | 5 | 5 | —,— |
| Magdbg.-Halberstdt. B. | 5 | 5 | 88,90 G |
| Marb.-Mlawca | 5 | 5 | 117,50 bzG |
| Nordh.-Erfurt | 5 | 5 | 96,25 bzG |
| Oberlausitzer | 5 | 5 | 79,25 bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 3½ | 4 | 116,00 bzG |
| Posen-Creutzb. | 2½ | 5 | 99,30 bzG |
| Rechte Oderuferbahn | 7 | 5 | 190,40 bzG |
| Saalbahn | 0 | 5 | 92,50 bzG |
| Tilsit-Insterburger | 5 | 5 | 99,00 B |
| Weimar-Gera | 5 | 5 | 58,60 bzG |

### Eis. Prior.-Act. u. Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk 3. S. 3¼ gar. | 3½ | 94,25 B |
| do. do. La. C. | 3½ | 94,00 G |
| Berlin-Anhalter | 4½ | 103 00 bz |
| Berlin (Oberlausitzer) | 4½ | —,— |
| Berlin-Görlitzer | 4½ | 103,00 B |
| Berlin-Hamburger | 4 | 101,40 B |
| Berl. Magdeb. La. C. neue | 4 | 100,75 bz |
| do. La. D. neue | 4½ | 103,70 bz |
| do. La. E. | 4½ | 103,25 B |
| Berl.-Stett. 3. S. (3½) g. | 4 | 100,75 G |
| do. 4. S. (4½) g. | 4 | 100,75 G |
| Bresl.-Schw.-Freib. La. J. | 4½ | 102,90 bz |
| do. La. K. | 4½ | 103,00 B |
| Cöln-Mindener 1. Em. | 4½ | —,— |
| do. 2. Em. | 4 | —,— |
| Halle-Soran St. g. A. B. | 4½ | 103,20 bz |
| do. La. C. | 4½ | —,— |
| Magdeburg-Halberstädt. | 4½ | —,— |
| do. Leipzig La. A. | 4½ | 105,25 G |
| Oberschlesische Em. v. 1879 | 4½ | 105 50 G |
| do. Em. v. 1880 | 4½ | 104,25 B |
| do. (Stargard-Posen) | 4 | —,— |
| do. do. 2. Em. | 4½ | 102 25 G |
| do. do. 3. Em. | 4½ | 102,25 G |
| Ostpreuß. Südbahn conv. | 4 | 102,80 G |
| Rechte Oderufer | 4½ | 103,00 G |
| Rheinische 3. Em. 58, 60 | 4½ | 103,00 B |
| do. v. 62, 64, 65 | 4½ | 103,00 B |
| Thüringer 4. Serie | 4½ | 103,00 B |
| Gal. Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 84, 0 bzB |
| Gotthardbahn 1. u. 2. S. | 5 | 103,60 bz |
| 3. S. | 5 | 103,40 G |
| Kaschau-Oderberg gar. | 3 | 82,90 bzG |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 5 | 87,00 bzB |
| do. 1872 | 5 | 87,00 bzB |
| Oest.-Franz-Stsb., alte gar. | 5 | 387,50 B |
| do. do. 1874 gar. | 3 | 380,00 B |
| do. Ergänzungsnetz gar. | 3 | 373,20 B |
| do. Franz-Staatsbahn | 3 | 105,20 G |
| do. do. 2. Em. | 5 | 105,20 G |
| Reichenb.-P. (S. N. Verb.) | 5 | 87,50 B |
| Schwz. Centr.- u. Nordostb. | 4½ | 103,25 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 5 | 296,25 G |
| do. do. neue | 5 | 296,25 G |
| Baltische | 5 | 86,50 bz |
| Brest-Grajewo | 5 | 88,60 G |
| Charkow-Asow, gar. | 5 | 93,75 bz |
| do. in Liv. Sterl. | 5 | 88,30 |
| Jelez-Orel, gar. | 5 | 93,00 G |
| Jelez-Woronesch, gar. | 5 | 88,00 |
| Kozlow-Woronesch, gar. | 5 | 98,40 bz |
| do. Oblig. | 5 | 83,75 G |
| Kursk-Charkow, gar. | 5 | 93,10 bz |
| do.-Chark.-Asow (Oblig.) | 5 | 84,60 bz |
| Kursk-Kiew, gar. | 5 | 101,10 |
| Mosco-Rjäsan gar. | 5 | —,— |
| do.-Smolesk. gar. | 5 | 94,80 |
| Orel-Griasy, gar. | 5 | 80,00 bzB |
| Rjäsan Kozlow gar. | 5 | 101,75 bzB |
| Rjaschk-Morczansk, gar. | 5 | 91,60 G |
| Rybinsk-Bologaye | 5 | 80,00 |
| Schuia-Iwanowa, gar. | 5 | 93,25 |
| Warschau-Terespol, gar. | 5 | 95,40 |
| Warschau-Wien, 2. Em. | 5 | 102,40 |
| do. 3. Em. | 5 | 101,70 |
| do. 4. Em. | 5 | 100,70 |
| do. 5. Em. | 5 | 100,00 |
| Zarskoe-Selo | 5 | 67,50 bz |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110) | 5 | 108,10 bz |
| do. do. 4. (rz. 110) | 4½ | 104,30 bz |
| Dtsch. Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 104,10 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 102,40 bz |
| Kruppsche Oblig. (rz. 110) | 5 | 110,80 bzB |
| Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5. | | —,— |
| do. do. 1. (rz. 125 | 4½ | 109,25 G |
| do. do. 2. | 4½ | 101,50 B |
| Nordd. Grd.-Credit-Bank | 5 | 100,50 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 101,10 B |
| Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120) | 5 | 109,30 G |
| do. 2./4. (rz. 110) | 5 | 105,75 bzG |
| do. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5 | 100,60 B |
| do. 2. (rz. 110) | 4½ | 102,50 B |
| Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110) | 4½ | 110,70 bz |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 100,60 bzG |
| do. do. (rz. 115) | 5 | 103,80 bzB |
| Pr. Centrb.-Pfd. künd. | 5 | —,— |
| do. unkündb. (rz. 110) | 4 | 114 30 G |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 109,25 G |
| Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120) | 4½ | 108,80 bz |
| do. do. do. (rz. 110) | 4½ | 100,00 G |
| Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 103,50 bzG |
| do. do. do. | 5 | 107,25 G |
| Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr. | 4½ | 101,80 bz |
| do. do. do. (rz. 110) | 5 | 104,00 bzG |
| Südd. Boden-Cred.-Pfdbr. | 4½ | 102,00 bzG |
| do. do. do. do. | 5 | 100,40 bzG |
| do. do. do. do. | 4½ | 100,00 G |

### Bank-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| B. f. Sprit-Prd.-H. | 2½ | 4 | 74,25 bzG |
| Berliner Cassenverein | 9 9/10 | 4 | 138,75 bz |
| do. Hand.-Verein | 5½ | 4 | 74,50 bzG |
| do. Makler-Verein | 17 | 4 | 105,00 bzG |
| Börsen-Hand.-Verein | 15 | 4 | 152,00 G |
| Bresl. Disconto-Bank | 6 | 4 | 91,25 B |
| Danziger Privat-Bank | 5½ | 4 | 114,50 G |
| Darmstädter Bank | 9½ | 4 | 156,00 bzG |
| do. Zettelbank | 5 1/6 | 4 | 112,25 B |
| Deutsche Bank | 10 | 4 | 151,00 bzG |
| Disconto-Com. | 10 | 4 | 199,60 bz |
| Gothaer Grundcrd.-Bank | 5½ | 4 | 72,70 |
| Königsb. Vereinsbank | 4 | 4 | 99,50 G |
| Leipziger Credit-Bank | 9 | 4 | 163,50 bz |
| do. Disconto | 8 | 4 | 106,50 B |
| Lübecker Bank | 5 | 4 | 100,20 bz |
| do. Comm.-Bank | 6 | 4 | 106,30 G |
| Magdeb. Privat-Bank | 5 4/5 | 4 | 118,75 bzB |
| Mecklenburger Hypothek. | 5 | 4 | 95,25 G |
| Meininger Credit-Bank | 0 | 4 | 95,90 bz |
| do. Hypothekenbnk. | 4½ | 4 | 93,00 B |
| Norddeutsche Bank | 10 | 4 | 157,00 G |
| do. Grundcredit | 0 | 4 | 45,00 bzG |
| Petersb. Disconto-Bank | 15 3/5 | 4 | 107,75 bzG |
| do. Intern. Bank | 12 4/5 | 4 | 87,25 G |
| Pomm. Hypothekenbank | 0 | 4 | 44,00 bzB |
| Pos. Provinzial Bank | 7½ | 4 | 121,00 B |
| Pr. Boden-Credit-Anst. | 6 1/6 | 4 | 108,90 bzG |
| do. Central-Bod. | 8½ | 4 | 126,00 B |
| do. Hypoth.-Act.-Bank | 4½ | 4 | 91,00 bzG |
| Reichsbank | 6 | 4 | 150 00 bzG |
| Rostocker Bank | 4 2/3 | 4 | 100,00 B |
| Schaafhaus. Bankv. | 3½ | 4 | 91,50 bzG |
| Schles. Bankverein | 6 | 4 | 110,00 G |
| Südd. Boden-Credit-Bnk. | 8 | 4 | 131,80 G |
| Weimarische Bank | 5 | 4 | 89,50 B |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Staßfurter Chem. Fabr. | | 0 | 4 | 136,00 G |
| Deutsche Baugesellschaft | | 2 | 4 | 63,75 G |
| Unter den Linden | | 0 | 4 | 9,50 B |
| Bazar | | 7½ | 4 | 135,50 G |
| Brauereigef. | Ahrens | 2½ | 4 | 72,90 bz |
| | Böhmisches | 9 | 4 | 147,90 B |
| | Bock | 8 | 4 | 63,75 bzG |
| | Landree | 9½ | 4 | 2—,— |
| | Patzenhofer | 9 | 4 | 50,00 bzG |
| | Tivoli | 8 | 4 | 185,10 bzG |
| Cichorien-Fabrik | | 6 | 4 | 110,40 |
| Egestorffer Salinen | | 5½ | 4 | 07,40 B |
| Immobilien | | 5 | 4 | 87,50 G |
| Kammgarnsp.-Gesellsch. | | 0 | 4 | 99,60 G |
| Maschinen-Fabrik Eckert | | 6 | 4 | 146,00 bzG |
| do. Egells | | — | 4 | 1,90 bz |
| do. Freund | | 8 | 4 | 15,20 bz |
| do. Hartmann | | 3½ | 4 | 151,60 bzG |
| do. Schwarzkopff | | 0 | 4 | 142,00 bzG |
| do. Stettiner | | 0 | 4 | 14,50 bzG |
| do. Wöhlert | | 4 | 4 | 0,50 bz |
| Nähm. Frister u. Roßm. | | 7 | 4 | 106,10 bz |
| Omnibus-Gesellschaft | | 2 | 4 | 176 75 bz |
| Pferdebahn Aachen | | 10½ | 4 | —,— |
| do. Große | | 7 | 4 | 195,90 bz |
| Stobwasser Lamp. | | 0 | 4 | 59,00 |
| Viehmarkt | | 4 | 4 | 20,00 bz |
| Zoolog. Garten-Oblig. | | 6 | 4 | —,— |

### Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bochum. Bergwerk A. | 2 | 4 | 93,00 |
| do. Gußstahl-Fabr. | 0 | 4 | 105,90 bz |
| Borussia Bergwerk | 0 | 4 | 152,25 bzG |
| Cölner Bergwerk | 7½ | 4 | 122,50 B |
| Donnersmarckhütte | 4 | 4 | 67,10 bz |
| Dortmunder Union | 4 | 4 | 12,75 G |
| Duxer Kohlenver. | 6 | 4 | —,— |
| Gelsenkirchener | 3½ | 4 | 122,90 bz |
| Harpener Bergbau | 3½ | — | 117,50 B |
| Hibernia | 6½ | 4 | 96,25 G |
| Königs- u. Laura-Hütte | — | 4 | 133,00 bz |
| König Wilhelm | 0 | 4 | 34 25 bzG |
| Louise Tiefbau | 2½ | 4 | 48,60 bz |
| Schlesische Kohlenwerke | — | 4 | —,— |
| do. Zinkhütten | 5½ | 4 | 102,50 bz |
| Stolberger Zink-Hütten | 7 | 4 | 26,90 bz |
| do. do. St.-P | 8 | 4 | 88,60 G |
| Tarnowitz. Bergbau | — | 4 | 57,50 bzG |
| Warstein. Gruben | 0 | 4 | 7,25 G |
| Westfälische Union | — | 4 | 6,40 |

### Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

### Wechsel-Conto vom 2.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 3 Tage | 5 | 168,60 bz |
| do. 2 Monat | — | 167,75 bz |
| London 8 Tage | 5 | 20,48 bz |
| do. 3 Monat | — | 20,32 bz |
| Paris 8 Tage | 3 | 81,10 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,70 bz |
| Pest 8 Tage | | —,— |
| do. 2 Monat | — | —,— |
| Belgische Plätze 8 Tage | 3½ | 81,05 B |
| do. 2 Monat | — | 80,60 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4 | 170,70 bz |
| do. 2 Monat | — | 169.60 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 198,70 bz |
| do. 3 Monat | — | 197,40 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | 9,75 B |
| Sovereigns | —,— |
| 20 Franks-Stück | 16,24 G |
| Imperials | —,— |
| Imperials p. 500 Gr. | —,— |
| Englische Banknoten | —,— |
| Französische Banknoten | 81,20 bz |
| Oesterreich. Banknoten | 171,05 bz |
| do. Silberg. | —,— |
| Russ. Noten 100 Rub. | 199,60 bz |

| | Div. 1882 | Zf. |
|---|---|---|
| Stettiner Stadt-Oblig. | — | 4 |
| do. Börsenh.-Oblig. | — | 4 |
| do. Schausph.-Oblig. | — | 5 |
| do. Gem.-B.-G.-A. | — | 6 |
| Kreis-Oblig. | — | |
| do. | — | |
| do. | — | |
| Berlin-Stett. Eisenbahn | — | 4¾ |
| do. Prioritäts | — | 4 |
| do. do. | — | 4½ |
| Germania | 15 | 4 |
| Preuß. Nat.-Vers.-Ges. | 13 | 4 |
| D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr. | 0 | 4 |
| Nordd. See- u. Fl.-V.-G. | 1 | 1 |
| Pomerania | 0 | 4 |
| Preuß. See- u. Fl.-V. | 0 | 4 |
| Union, See- u. Fl.-V. | 1 | 4 |
| Neue Dampfer-Comp. | 12 | 4 |
| Stett. Dpf-Schl.-A.-G. | 15 | 4 |
| N. Stett. Zucker-Sieder. | 3 1/5 | 5 |
| Pomm. Prov.-Zck.-Sied. | 16 2/3 | 4 |
| Pommerensd. Ch.-P.-F. | 24 | 4 |
| do. Seif. u. Chem.-F. | | |
| Stett. Dampfm.-A.-G. | 5 | 4 |
| do. Walzmühlen-A. | 10 | 5 |
| do. M.-B.-G. Vulcan | 5 | 4 |
| do. do. St.-Prior. | 5 | 5 |
| do. Brauerei Elysium | 0 | 5 |
| do. Portl.-Cem.-Fabr. | 15 | 4 |
| do. Cham.-F. Didier | 20 | 5 |
| do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg | 0 | 4 |
| do. Bergschloß-Brauer. | 8 | 4 |

## Börsen-Bericht.

Stettin, 2. Juli. Wetter schön. Temp. + 20° R. Barom. 28" 6"'. Wind O.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weißer 180—193, geringer u. feuchter 162—176, per Juli 192 G., per Juli-August 190,5 bez., per September-Oktober 192—193 bez., per Oktober-November 193—193,5 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 135—140 bez., geringer mit Geruch 130—134, per Juli 140,5—141 bez., per Juli-August 140—141 bez., per September-Oktober 143—144,5 bez. u. G., per Oktober-November 144,5—145 bez. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer fest, per 1000 Klgr. loko pomm. 124—134.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. per September-Oktober 285 B., 284 G.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 67 B., per Juli 64 B., per September-Oktober 60,75 B.

Spiritus steigend, per 10,000 Liter % ohne Faß 56,6 bez., per Juli 56,6 G., per Juli-August 55,8—56,5 bez., per August-September 56,7—57,1 bez., per September-Oktober 54,1 G., per Oktober-November 52,8 G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,75 tr. bez.



## Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Eberswalde soll mit einer dazu gehörigen Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, einem Flur in der 1. Etage, einem Bodenraum über den Empfangszimmern und dem Korridor, 2 Zimmern und einem Bodenraum im Dachgeschoß vom 1. Oktober cr. ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Bureau-Vorsteher Krohn hier, Karlstr. Nr. 1, gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind an uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 28. Juli 1883, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Eberswalde“ einzureichen. Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 28. Juni 1883.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.**



## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Ida Behrens mit Herrn Wilhelm Anthony (Rostock—Barth).

**Geboren:** Ein Sohn Herrn Lehrer Thurow (Pramort). — Herrn F. Tiburtius (Batevitz). — Eine Tochter Herrn Oberrealschullehrer Dr. Duchâteau (Magdeburg).

**Gestorben:** Kaufmann Albert Hagemann (Putbus). — Inspektor a. D. Ferd. Kiekhefel (Greifswald). — Schuhmachermeister Carl Poppe (Greifswald). — Tochter Anna des Herrn Carl Wegner (Wolgast).

werfen, bei dem in einer Stunde der Leidenschaft das jugendlich heiße Blut die Mahnungen des sittlichen Empfindens überfluthete!? Wer hat das Recht, einen Menschen eines Fehlers wegen zu verdammen, den er vielleicht nur darum nicht begangen hat, weil er sich nie in derselben Situation befunden? Und wenn es nun einmal geschehen, warum dann das Schmähen? Die Konsequenzen sind meist hart genug; denn jede Schuld rächt sich auf Erden. Uebrigens," setzte er dann in einem veränderten Tone hinzu, „acceptire ich ohne Prüderie das mir von Dir gebotene Geld, und kann es um so eher, als ich schon morgen eine bedeutende Honorarzahlung zu erwarten habe."

„Das ist ein vernünftiges Wort."

Die Muschelhalle, so hieß das Lokal, nach dem die Freunde ihre Schritte richteten, lag nicht weit entfernt außerhalb der Stadt. Sie war ein von dem kleineren Bürgerstande sehr frequentirter Vergnügungsort und verdankte diese Frequenz zum Theil der Tüchtigkeit und Umsicht des Wirthes und vorzüglich ihrer glücklichen Bauart. Auf einer sanft ansteigenden Anhöhe lag das längliche Gebäude, das, außen und innen mit Muscheln und verschiedenen kleinen Steinen verziert, dieser Ausschmückung seinen Namen verdankte. In dem geräumigen, mit einer kleinen Bühne versehenen Saale wurden Konzerte gegeben und an anderen Abenden Kränzchen, Bälle, Abendunterhaltungen von Gesangvereinen oder sonstigen geschlossenen Gesellschaften abgehalten. Im Sommer fanden die ersteren im Freien statt. Vier breite, von Linden und Ahornbäumen beschattete Terrassen, mit Tischen und Stühlen besetzt, nahmen dann das Publikum auf und auf der obersten, über den Köpfen Aller, thronte unter einer offenen Halle das Orchester und ließ beliebte Weisen erklingen.

Als Eduard und Paul den Saal betraten, fanden sie denselben schon stark gefüllt. Um die Tische herum saßen junge Mädchen in weißen und hellfarbigen leichten Kleidern, an denen man die späteren Tänzerinnen errathen konnte, mit ihren Müttern oder sonstigen Angehörigen; junge Männer im schwarzen Gesellschaftsanzuge, auch ältere Herren, die sich der Theatervorstellung wegen eingefunden hatten. Vielleicht mochte diese für manche der tanzlustigen jungen Leute eine harte Geduldsprobe sein; aber die närrische Göttin Mode hat nun einmal in diese Vereine die Theatermanie getragen und die heiteren Spiele Thalia's werden mit oft mehr gutem Willen als Erfolg vor Beginn des Tanzes von den zu dieser Kunst befähigten oder sich befähigt glaubenden Vereinsmitgliedern vorgeführt. Und die Zuschauer amüsiren sich dabei, wenigstens dürfen die Akteure mit dem ihnen gespendeten Applaus zufrieden sein — man ist genügsam und es fällt selbstverständlich Niemandem ein, an diese Leistungen einen kritischen Maßstab zu legen, die weiter keinen Zweck haben, als zu unterhalten und zu zerstreuen.

Eduard und Paul hatten sich an einen Tisch ungefähr in der Mitte des Saales, an dem noch ein paar Stühle frei waren, gesetzt; daß der junge Literat hier keine unbekannte Persönlichkeit war, bewiesen die freundlichen Grüße, die ihm von verschiedenen Seiten wurden. Das Programm, das ihnen beim Eintritt in den Saal überreicht worden war, meldete die Aufführung zweier bekannter, einaktiger Lustspiele, und der Beginn des ersten ließ dann auch nicht mehr lange auf sich warten.

Die Hauptrolle, die einer naiven Liebhaberin, wurde von einem reizenden jungen Mädchen mit so vielem natürlichen Talent, so viel Frische und Anmuth gespielt, daß das Publikum mit seinem Beifall nicht kargte und auch Eduard, der dem Aufziehen des Vorhanges mit etwas ironischer Miene entgegengesehen hatte, durchaus interessirt dem Spiele folgte. Jedenfalls trug zu dem guten Erfolg auch die Erscheinung der Hauptaktrice ihr Theil bei. Es war ein Mädchen von kleiner, zierlicher, ebenmäßiger Figur, blond, mit einem feinen zarten Gesicht, aus dem ein Paar schalkhafte Augen blickten, einem kleinen, rosigen Munde, dessen Lippen nur ein wenig voller hätten sein können, mit bewundernswürdig kleinen Händen und graziösen, leichten Bewegungen. Unstreitig besaß sie ein hübsches Talent zu der Kunst, in der sie dilettirte, aus dem bei systematischer Ausbildung vielleicht etwas Bedeutendes hätte werden können.

„Nun, alter Junge, was sagst Du dazu?" fragte Paul, als der Vorhang nach dem ersten Stück gefallen war.

Eduard blickte den Frager mit einem lächelnden Seitenblicke an.

„Daß Dein Geschmack nicht ganz übel ist."

„Mein Geschmack? — Mir schien doch, als ob Du auch befriedigt wärest?"

„Von dem Spiel — allerdings. Aber ich meine jetzt dies weniger, als die Person."

„Was weißt Du denn von der!"

(Fortsetzung folgt.)

---



## Gewinnplan der Badener Klassen-Lotterie.

Konzessionirt durch landesherrl. Genehmigung für den Umfang der preuß. Monarchie u. im Bereiche anderer Staaten

**1. Ziehung am 5. Juli 1883. Preis des Looses 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.**

| | | M. |
|---|---|---|
| 1 | Gewinn i. Werthe v. | 10000 |
| 1 | " | 4000 |
| 1 | " | 2000 |
| 1 | " | 1500 |
| 1 | " | 1200 |
| 1 | " | 1000 |
| 1 | " | 700 |
| 1 | " | 500 |
| 3 | Gewinne à 300 | 900 |
| 5 | " 200 | 1000 |
| 8 | " 100 | 800 |
| 30 | " 50 | 1500 |
| 40 | " 40 | 1600 |
| 50 | " 30 | 1500 |
| 406 | Gew. i. Gesammtw. v. | 7300 |
| 450 | Gewinne à 10 | 4500 |
| 1000 | Gew. i. Gesammtw. v. | 40000 |

**2. Ziehung am 9. Aug. 1883. Preis des Looses 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.**

| | | M. |
|---|---|---|
| 1 | Gewinn i. Werthe v. | 10000 |
| 1 | " | 4000 |
| 1 | " | 3000 |
| 1 | " | 2000 |
| 1 | " | 1500 |
| 1 | " | 1000 |
| 1 | " | 700 |
| 2 | Gewinne à 500 | 1000 |
| 3 | " 300 | 900 |
| 5 | " 200 | 1000 |
| 7 | " 150 | 1050 |
| 15 | " 100 | 1500 |
| 30 | " 80 | 2400 |
| 50 | " 50 | 2500 |
| 100 | " 40 | 4000 |
| 150 | " 30 | 4500 |
| 331 | Gew. i. Gesammtw. v. | 5950 |
| 300 | Gewinne à 10 | 3000 |
| 1000 | Gew. i. Gesammtw. v. | 50000 |

**3. Ziehung am 11. Sept. 1883. Preis des Looses 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.**

| | | M. |
|---|---|---|
| 1 | Gewinn i. Werthe v. | 12000 |
| 1 | " | 4500 |
| 1 | " | 2500 |
| 1 | " | 1800 |
| 1 | " | 1200 |
| 1 | " | 900 |
| 1 | " | 700 |
| 2 | Gewinne à 500 | 1000 |
| 3 | " 350 | 1050 |
| 5 | " 250 | 1250 |
| 7 | " 200 | 1400 |
| 13 | " 150 | 1950 |
| 20 | " 100 | 2000 |
| 50 | " 80 | 4000 |
| 90 | " 50 | 4500 |
| 703 | Gew. i. Gesammtw. v. | 13250 |
| 600 | Gewinne à 10 | 6000 |
| 1500 | Gew. i. Gesammtw. v. | 60000 |

**4. Ziehung am 9. Oktbr. 1883. Preis des Looses 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.**

| | | M. |
|---|---|---|
| 1 | Gewinn i. Werthe v. | 15000 |
| 1 | " | 4500 |
| 1 | " | 2500 |
| 1 | " | 1800 |
| 1 | " | 1200 |
| 2 | Gewinne à 1000 | 2000 |
| 3 | " 800 | 2400 |
| 4 | " 600 | 2400 |
| 7 | " 500 | 3500 |
| 11 | " 300 | 3300 |
| 15 | " 200 | 3000 |
| 30 | " 100 | 3000 |
| 60 | " 80 | 4800 |
| 100 | " 50 | 5000 |
| 413 | Gew. i. Gesammtw. v. | 7100 |
| 350 | Gewinne à 10 M. | 8500 |
| 1500 | Gew. i. Gesammtw. v. | 70000 |

**5. Ziehung vom 20. bis 27. Novbr. 1883. Preis des Looses 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.**

| Gewinne | im Werthe | von M. |
|---|---|---|
| 1 | à 60000 | 60000 |
| 1 | à 30000 | 30000 |
| 1 | à 12000 | 12000 |
| 1 | à 6000 | 6000 |
| 1 | à 5000 | 5000 |
| 1 | à 4000 | 4000 |
| 1 | à 3000 | 3000 |
| 1 | à 2500 | 2500 |
| 1 | à 2000 | 2000 |
| 1 | à 1800 | 1800 |
| 1 | à 1500 | 1500 |
| 1 | à 1200 | 1200 |
| 2 | à 1000 | 2000 |
| 3 | à 900 | 2700 |
| 4 | à 800 | 3200 |
| 6 | à 700 | 4200 |
| 8 | à 600 | 4800 |
| 12 | à 500 | 6000 |
| 16 | à 400 | 6400 |
| 20 | à 350 | 7000 |
| 30 | à 300 | 9000 |
| 45 | à 250 | 11250 |
| 60 | à 200 | 12000 |
| 80 | à 150 | 12000 |
| 100 | à 100 | 10000 |
| 150 | à 50 | 7500 |
| 250 | à 30 | 7500 |
| 402 | Gewinne im Gesammtwerthe v. | 7450 |
| 3800 | Gewinne im Werthe v. à 10 | 38000 |
| 5000 | Gewinne i. Gesammtw. v. M. | 280000 |

Bestellungen auf Loose zu obiger Lotterie zum Originalpreise von **2 Mk. 10 Pf.** zur 1. Klasse, sowie zum Preise von **10 Mk. 50 Pf.** für alle 5 Klassen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.



## Eisenbahn-Fahrplan

### Berliner Bahnhof.

**Abgang der Züge von Stettin nach:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Angermünde, Eberswalde, Freienwalde, Berlin | Schnellzug | 5 U. 12 M. | Mrg. |
| Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz | Personenzug | 5 U. 40 M. | Mrg. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Personenzug | 6 U. 33 M. | Mrg. |
| Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg | Personenzug | 6 U. 44 M. | Mrg. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Schnellzug | 8 U. 20 M. | Mrg |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Personenzug | 9 U. 50 M. | Vrm. |
| Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg | Schnellzug | 10 U. 55 M. | Vrm. |
| Stargard, Colberg, Danzig | Kourierzug | 11 U. 16 M. | Vrm. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin | Personenzug | 12 U. — M. | Mitt' |
| Damm | Personenzug | 1 U. 30 M. | Nm. |
| Stargard | Personenzug | 3 U. — M. | Nm. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Kourierzug | 3 U. 45 M. | Nm. |
| Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin | Personenzug | 4 U. 15 M. | Nm. |
| Stargard, Colberg, Stolp | Personenzug | 5 U. 1 M. | Abd |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin | Personenzug | 5 U. 30 M. | Abd. |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Personenzug | 7 U. 40 M. | Abd. |
| Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau | Personenzug | 7 U. 50 M. | Abd. |
| Stargard | Gem. Zug | 10 U. 54 M. | Abd. |
| Angermünde | Gem. Zug | 11 U. 5 M. | Abd. |

**Ankunft der Züge in Stettin von:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Schnellzug | 1 U. 35 M. | Mrg. |
| Stargard | Gemischter Zug | 6 U. 23 M. | Mrg. |
| Angermünde | do. | 7 U. 25 M. | Mrg. |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Personenzug | 7 U. 51 M. | Mrg. |
| Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk, | Personenzug | 9 U. 17 M. | Mrg. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt | Personenzug | 9 U. 34 M. | Mrg. |
| Stolp, Colberg, Stargard | Personenzug | 10 U. 43 M. | Vrm. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O. | Kourierzug | 11 U. 3 M. | Vrm |
| Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk | Personenzug | 1 U. 13 M. | Nm. |
| Damm | Personenzug | 3 U. 10 M. | Nm. |
| Danzig, Colberg, Stargard | Kourierzug | 3 U. 28 M. | Nm. |
| Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk | Schnellzug | 3 U. 55 M. | Nm. |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt | Personenzug | 4 U. 47 M. | Nm |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Personenzug | 5 U. 13 M. | Abd |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Schnellzug | 7 U. 28 M. | Abd |
| Stargard | Personenzug | 8 U. 42 M. | Abd |
| Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz | Personenzug | 10 U. 5 M. | Abd |
| Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk | Personenzug | 10 U. 23 M. | Abd |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O. | Personenzug | 10 U. 39 M. | Ab |